



Nr. 151. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelnenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die empfangliche Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluss der Einzelgenahme 4 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag den 1. Juli 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbartsbezirk RM. 1.85, im Fernverkehr RM. 1.95, Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Dns sind heftigen Feuerangriffen der Engländer gefolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Merz brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Vieug-Bequin ein. Ein Gegenstoß der Bereitschaften brachte ihn dort zum stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück. Nördlich von Merville scheiterten die feindlichen Angriffe in unserem Feuer. An der übrigen Front blaute die lebhafteste Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südlich von Vauquois wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich der Aisne griff der Franzose nach harter Feuerwirkung an. Bei Ambloy wurde er nach hartem Kampf abgewiesen, über Cury hinaus gewann er Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzerkraftwagen den Kampf seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterten. Im Walde von Miller Cotteret flohen wir dem weichenden Feind bis in seine Ausgangsstellungen nach und machten Gefangene. In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage, 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Böwenhardt seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleineren Unternehmung 20 Italiener gefangen genommen. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 30. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz. In den Kampfabschnitten nördlich der Dns und südlich der Aisne hielt tagsüber erhöhte Artillerietätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Yper und Marne auf. Kleinere Infanteriegefechte. Bei stärkeren Vorstößen des Feindes südlich des Durcq und bei erfolgreicher eigener Unternehmung am Hartmannswieker Kopf machten wir Gefangene. Leutnant Udet errang seinen 36., Leutnant Böwenhardt seinen 31. Luftsieg. Leutnant Jakob schloß in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner ab. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Fliegerangriff auf Mannheim.

(G.R.) Karlsruhe, 29. Juni. Heute vormittag wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden Bomben abgeworfen, die Gebäudeschäden verursachten. Leider sind auch fünf Personen getötet, sowie sechs schwer und zehn leicht verletzt worden. Der französische Bericht.

Der französische Bericht.

(M.W.) Paris, 30. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Deutschen versuchten zweimal, die Franzosen aus den diesen gestern südlich der Aisne eroberten Stellungen zu vertreiben. Ein von mehreren Bataillonen zwischen Fosse-en-Bas und der Schlucht von Cury unternommener Angriff wurde zurückgewiesen, die neue Front wurde vollständig behauptet. Südwestlich von Reims entspann sich ein heftiger Kampf im Abschnitt vom Blignyberg. Italienische Truppen schlugen deutsche Truppenteile, denen es einen Augenblick gelungen war, in vorgeschobenen Teilen ihrer Stellung Fuß zu fassen, zurück. Die Franzosen führten im Laufe der Nacht verschiedene Handstücke aus. Nordwestlich von Montdidier machten amerikanische Abteilungen etwa 40 Gefangene, darunter 1 Offizier. Im Walde von Apremont und in Lohringen brachten die Franzosen Gefangene ein und erbeuteten Material. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Heftige feindliche Angriffe an der italien. Gebirgsfront. (M.W.) Wien, 30. Juni. Amtliche Mitteilung vom 30. Juni: Unsere Stellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lagen gestern seit 3 Uhr früh unter dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer, dem einige Stunden später starke Angriffe gegen den Col del

Nosso und den Monte di Val Bella folgten. Während die gegen den Col del Nosso gerichteten Anstürme von Haus aus erfolglos blieben, vermochte auf dem Monte di Val Bella der Italiener nach erbitterten Nahkämpfen in unsere erste Linie einzudringen; doch wurde er durch Bataillone des ungar. Infanterieregiments Nr. 131 und des Warastiner Regiments Nr. 13 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Weitere Angriffsversuche sowie Teilvorstöße gegen den Sismol und bei Mago erlitten in unserem Geschützfeuer. Sonst überall Artilleriekampf von wechselnder Stärke.

Ein amerikanisches Regiment an die italienische Front.

(M.W.) Washington, 28. Juni. (Reuter.) General Pershing sendet ein Regiment amerikanischer Infanterie sofort ab, das sich mit den italienischen, englischen und französischen Streitkräften an der italienischen Front vereinigen soll. Der Zweck der Absendung dieser Truppe ist die moralische Wirkung, die, wie man hofft, auf Oesterreich ausgeübt werden wird. Der amerikanische Kriegsssekretär Baker erklärte, daß eines der jetzt in Frankreich stehenden Regimenter zu diesem Zweck ausgesucht werden, bemerkte jedoch, dies dürfe keineswegs als Maß der amerikanischen Teilnahme an der amerikanischen Teilnahme an der italienischen Front geachtet werden, die später ausgeführt werden solle. Die Amerikaner können nun einmal nichts ohne Reklame machen.

Die Zahl der amerikanischen Truppen in Frankreich.

(M.W.) Berlin, 1. Juli. Im Gegensatz zu den amerikanischen Reklamedendungen über die Zahl der in Frankreich gelandeten amerikanischen Truppen meint der Militärkritiker des Berner „Bund“, man werde mit etwa 500 000 amerikanischen Streitern rechnen können, von denen vielleicht die Hälfte soldatensfähig sei.

### Der Stand der Dinge im Osten.

Der Entschluß der Entente, in Rußland einzugreifen.

(M.W.) Berlin, 1. Juli. Dem „B. L.-A.“ zufolge schreibt die Moskauer „Nascha Slowo“, die Entente habe sich entschlossen, in Rußland einzugreifen, weil dieses die deutsche Forderung auf Auslieferung der Schwarzmeer-Flotte angenommen habe. Ein Auftreten der Entente in Sibirien, an der Murmanküste und bei Astrachan sei zu gewärtigen. Die Sowjetregierung werde in diesem Fall Deutschland um Hilfe bitten.

Mitglieder der Zarenfamilie in England.

(M.W.) Berlin, 1. Juli. Wie dem „B. L.-A.“ aus Kopenhagen mitgeteilt wird, sind Mitglieder der Zarenfamilie in England angekommen. Sie befanden sich an Bord eines englischen Schiffes.

Die russische Sowjetregierung gegen die Festsetzung der Engländer im Norden Rußlands.

(M.W.) Stockholm, 30. Juni. Nach einer Meldung der Petersb. Tel.-Ag. hat das russische Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten durch eine Note bei der englischen Regierung gegen die Anwesenheit englischer Truppen im Murmangebiet Einspruch erhoben. In der Note wird betont, daß das arbeitende russische Volk keine andere Sorge habe, als in Frieden und Freundschaft mit allen andern Völkern zu leben. Es bedrohe niemanden mit Krieg und keine Gefahr könne England von seiner Seite drohen. Der Einfall der bewaffneten englischen Abteilung sei durch keinerlei aggressive Unternehmung russischerseits veranlaßt. Die Note drückt die sichere Erwartung aus, daß die englische Regierung die der internationalen Lage widersprechende Maßregel rückgängig machen werde, und daß das russische arbeitende Volk, das wünsche in ungestört freundschaftlichen Beziehungen zu England zu bleiben, nicht gegen seinen Willen in eine Lage versetzt werde, die seinen aufrichtigen Bestrebungen nicht entspreche.

Die gegenrevolutionären Maßnahmen in der Sowjetrepublik.

Berlin, 1. Juli. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist in Moskau eine bewaffnete Bande in das Volkskommissariat für Ackerbau eingedrungen und hat die Behörden verjagt, wobei 2 Millionen Rubel entwendet wurden. Die Sowjetbehörden entdeckten gegenrevolutionäre Un-

triebe in den dem Volkskommissariat nachstehenden Kreisen.

Wenn die gegenrevolutionären Umtriebe schon im eigenen Lager anfangen, dann dürfte die Herrschaft der Sowjets nicht mehr lange dauern.

Die Zustände in der Sowjetrepublik.

(M.W.) Moskau, 27. Juni. Die Presse meldet, daß Petersburg nach einer Mitteilung des Verpflegungskommissariats vier Tage ohne jede Zufuhr war. Von 26 Eisenbahnwagen Getreide, die aus Ufa abgehandelt und von den Tschuchen durchgelassen waren, sind in Petersburg nur elf Wagen angekommen, die übrigen wurden auf Zwischenstationen von Eisenbahnbeamten abgehängt. Infolge dieser Vorkommnisse ist auf einigen Eisenbahnnotenpunkten der Ausnahmezustand erklärt worden. Ein von dem Vorsitzenden des Exekutivkomitees unterschriebenes Telegramm aus Jekaterinenburg vom 24. Juni bezeichnet die Gerüchte über die Ermordung des früheren Zaren als eine Provokationslüge.

Reuter setzt die ebenso kurzen wie vielsagenden Sätze in die Welt: Oesterreichische und deutsche Kriegsgefangene haben Zutritt besetzt. Die Tschekoslowaken haben sich in der Richtung Krasnojarsk zurückgezogen. Was soll nun diese Meldung. Wir wissen, daß seit Monaten die Alliierten behaupten, die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien würden sich bewaffnen, um die Vorräte dieses reichen Landes in den Besitz der Mittelmächte zu bringen. Die russische Sowjetregierung, die Sibirien noch als russisches Gebiet betrachtet, hat diese Behauptung, deren Abfäulen sehr durchsichtig sind, natürlich sofort lägen gestraft mit dem Hinweis, daß die Gefangenen unter Aufsicht noch in ihren Gefangenenlagern sich befinden. Inzwischen sind aber die für die Entente arbeitenden österreichischen Ueberläufer, die Tschekoslowaken, in Tätigkeit getreten; um die Macht der Sowjets in Sibirien zu brechen, und das Land für die Entente zu gewinnen. Ob nun die Sowjetregierung die deutsch-österreichischen Gefangenen um Hilfe angegangen ist, was schließlich nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt, oder ob die Entente ihre Behauptung nur in die Welt setzt, um ihr bevorstehendes militärisches Eingreifen zu rechtfertigen, das können wir im Augenblick in Ermangelung von Nachrichten von der andern Seite nicht sagen. Zutritt liegt an der sibirischen Bahn am Baikalsee, etwa 100 Kilometer von der nordchinesischen Grenze entfernt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Tschekoslowaken, wenn sie weiterhin geschlagen werden sollten, sich an die chinesische Grenze zurückziehen und dadurch schließlich doch noch eine japanisch-chinesische Intervention herausfordern — trotz der bisherigen Zurückhaltung Japans. Man kann sich bis heute überhaupt noch nicht klar werden über die Haltung Japans in der sibirischen Frage. Anfänglich hat doch zweifellos innerhalb der maßgebenden Kreise die Absicht einer Besetzung Sibiriens bestanden, aber die Alliierten waren seinerzeit nicht dafür zu haben, wohl weil sie hofften, man könnte die Russen doch noch einmal für die Zwecke der Alliierten ausnützen. Da sich diese Hoffnung aber für absehbare Zeit als gegenstandslos heraus gestellt hatte, so gaben die Alliierten ihre „moralischen“ Bedenken auf und setzten sich mit den Gegenrevolutionären und den Tschekoslowaken in Verbindung, die jetzt die Sache der Entente in Rußland führen sollen. Diese Entwicklung der Dinge paßt aber Japan nicht in seine Berechnungen. Ihm ist ein von Rußland unabhängiges Sibirien viel lieber und weiterhin hegt es ein nicht ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen die wirtschaftlichen Bestrebungen der angelsächsischen Staaten im Osten Sibiriens. Das dürften die Gründe sein, warum die Japaner eine Intervention abgelehnt haben, weil sie zusammen mit der Entente die Sache nicht machen wollen. U. E. ist die Entscheidung der japanischen Regierung aber noch nicht als endgültig anzusehen, sondern vorerst lediglich als ein Schachzug ihrer ostasiatischen Politik. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, das kommt darauf an, ob Japan sich über die Erfüllung seines Programms Ostasien schon feste Richtlinien aufgestellt hat oder ob es sich bezüglich seiner Pläne noch in einem unfertigen Stadium befindet, und also noch nach beiden Seiten hin



### Kohlliche Bekanntmachungen.

#### Kohlenversorgung für den kommenden Winter 1918/19.

1. Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung in der Kohlenlieferung der Verbraucher für den kommenden Winter 1918/19 zu erreichen, wird eine Bezirkskohlenstelle errichtet. Diese wird dem bereits bestehenden Wirtschaftskartennamt in Calw, Marktplatz 45, unterstellt. Ihre Aufgabe ist lediglich die Kontrolle der gleichmäßigen Verteilung der Kohlen unter Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Verbraucher, nicht aber wird sie die Lieferung der Kohlen und deren Berechnung übernehmen.

2. Zur Feststellung des Bedarfs für den kommenden Winter hat jeder Haushaltungsvorstand seinen noch ungedeckten Bedarf anzumelden. Die Bewohner der Stadt Calw melden dies unmittelbar bei der Bezirkskohlenstelle Calw an, die übrigen bei ihrem Schultheißenamt. Die Anmeldung hat bis zum 14. Juli zu erfolgen. Jeder, der einen Bedarf anmeldet, hat die ihm vorgelegten Fragen wahrheitsgetreu zu beantworten und sich einer polizeilichen Nachprüfung seiner Vorräte und Angaben zu unterziehen. Derjenige, welcher unrichtige Angaben über seine Vorräte und Verhältnisse macht, hat Strafe und Zurückstellung in der Reihenfolge der Belieferung zu gewärtigen.

3. Eine allgemeine Bestandsaufnahme behält sich die Bezirkskohlenstelle vor, doch muß sie die Vorräte derer, die noch einen Bedarf anmelden, feststellen lassen.

4. Zur Vereinfachung der Kontrolle werden die Verbraucher in drei Klassen eingeteilt. Als Kleinverbraucher (Klasse A) gelten die, welche einen Jahresbedarf von nicht mehr als 20 Ztr. haben. Mit Rücksicht auf den Mangel an Transportmitteln und zur besseren Ausnützung des Juges sollen die Kleinverbraucher ihren Bedarf tunlichst auf einmal erhalten. Als mittlere Verbraucher (Klasse B) gelten die, welche einen Bedarf von 20 bis 50 Ztr. haben. Dieselben erhalten ebenfalls aus Rücksicht auf die Ausnützung der Transportmittel, ca. 50 Prozent auf einmal geliefert. Als Großverbraucher (Klasse C) gelten die, welche mehr als 50 Ztr. Jahresbedarf haben. Diese erhalten zunächst ca. 30 Prozent ihres Bedarfs. Bei Reklamation der Verbraucher entscheidet ein Schiedsgericht.

5. Es wird darauf gesehen, daß jeder Verbraucher von Hausbrandkohle bis 1. Oktober mit mindestens 30 Prozent seines Bedarfs gedeckt ist. Deshalb wird eine weitere Lieferung an Verbraucher, welche bereits eine Lieferung erhalten haben, erst erfolgen, wenn sämtlich Verbraucher das genannte Minimum von 30 Prozent geliefert erhalten haben.

6. Was die Güte der vom Handel gelieferten Kohle betrifft, so macht die Bezirkskohlenstelle in den Sorten zunächst keinen Unterschied. Besonderen Wünschen kann die Bezirkskohlenstelle auf keinen Fall Rechnung tragen.

7. Für das laufende Jahr hat jeder Verbraucher sich an einen Kohlenhändler zu halten. Belieferung durch zwei Kohlenhändler ist nur erlaubt, wenn die Kontrollstelle die Genehmigung hierzu erteilt hat.

Calw, den 30. Juni 1918. Agl. Oberamt: Binder.

#### Frühsartoffelpreis.

Die Landeskartoffelstelle hat mit Zustimmung der Reichsartoffelstelle den Frühsartoffelpreis für die erste Zeit der öffentlichen Bewirtschaftung (Beginn 20. Juni) auf 10 M für den Zentner festgesetzt. Agl. Oberamt: Binder.

Calw, den 26. Juni 1918. Agl. Oberamt: Binder.

verhandlungs- und handlungsfähig ist. Nach den bisherigen Erfahrungen mit der japanischen Politik möchten wir zu letzterer Annahme neigen. Gewiß, der Japaner läßt sein Ziel nicht aus den Augen, aber es kommt ihm auch nicht auf Umwege an, wenn er es mit einem möglichst geringen Kraftaufwand erreichen kann. Daß die japanischen Staatsmänner a er heute noch damit rechnen, mit den angelsächsischen Staaten zu einer beide Seiten befriedigenden Verständigung bezüglich Ostasiens zu kommen, erscheint uns im Hinblick auf die Verächtlichkeit und Scharfsichtigkeit der japanischen Politik allerdings etwas zweifelhaft. Man ist sich in Tokio doch sicherlich klar, daß eine Einigung nur von kurzer Dauer sein könnte, eben so lange, als die angelsächsischen Staaten Milderheit für die Entscheidung in Europa brauchen. Würde aber Japan sich dafür hergeben, die Engländer und Amerikaner in ihren Absichten in Ostasien zu unterstützen, und würden dann, woran vorerst nicht zu denken ist, die Alliierten ihre europäischen Gegner besiegen, dann wäre es das nächste, daß man das wieder geinigte Russland gegen Japan auspielen, und die chinesische Politik ebenfalls in Gegensatz zur japanischen bringen würde. Dasselbe Ziel wie in Europa würde also dann von London und Washington aus in Ostasien getrieben werden. Und das Ende vom Spiel wäre ein englisch-amerikanisch-russisch-chinesischer Föderation gegen Japan. Kommt aber das ehemalige russische Zarenreich nicht zustande, dann ist eine Annäherung Japans an die russischen Einzelstaaten viel eher möglich, und auch China wäre für die japanische Politik günstig. Solcherart werden die Erwägungen sein, die man heute in Tokio anstelle angesichts der Ententeabsichten zu einem militärischen Eingreifen in Russland und Sibirien. An der Murmanküste sind schon englische Truppen gelandet worden, unter dem Schutz einer Kriegsflotte der Alliierten. Man spricht davon, daß sich die Alliierten gegen Finnland wenden wollen, dessen Anschluß an Deutschland ihnen nicht paßt. Wenn man Kerenski's Reisen in die Hauptstädte der Entente verfolgt, so kann man sich auch gleich den Gedanken

### Verkehr mit Geflügel.

Durch die Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern über Geflügel vom 24. Juni 1918 sind verschiedene Änderungen der Verfügung über Geflügel vom 1. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 178) eingeführt worden:

1. Die entgeltliche Abgabe von geschlachteten oder zum Schlachten bestimmten Gänsen und Enten durch den Geflügelhalter, Züchter oder Mäster ist schon vom 1. November 1918 ab verboten. Die Geflügelhalter usw., welche derartige Gänse und Enten absetzen wollen, werden darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkt keine Verkaufsmöglichkeit mehr besteht, daß also alle zum Schlachten bestimmten Tiere vor dem 1. November abzusetzen sind.

2. Für den Verkauf von lebenden Gänsen und Enten durch den Halter, Züchter oder Mäster sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

	Gänse	Enten
bei Lieferung im Juni 1918	12.50 M.	6.25 M.
" " " Juli 1918	14.— M.	7.— M.
" " " August 1918	15.— M.	7.50 M.
" " " nach dem 31. Aug.	16.— M.	8.— M.

3. Beim Weiterverkauf darf insgesamt, also auch bei mehreren Verkäufen zusammen, bei Gänsen ein Zuschlag von 2.50 M., bei Enten von 1.50 M. für das Stück einschließlich sämtlicher Verpackungs- und Beförderungskosten nicht überschritten werden.

4. Beim Verkauf geschlachteter Gänse und Enten aus dem Jahre 1918 oder früheren Jahren dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

Beim Verkauf durch den Halter, Züchter oder Mäster an Händler oder unmittelbar an Verbraucher frei Verpackung (Post, Bahn oder Schiff) 3 M für ½ kg;  
beim Verkauf durch den Händler an den Verbraucher 4 M für ½ kg;  
beim Verkauf in Stuttgart dürfen diese Preise um 25 % für ½ kg erhöht werden.

Die Preise gelten für ungeöffnete, trocken gerupfte Gänse und Enten ohne Abtrennung von Kopf, Hals, Flügel und Füßen, und für geöffnete, gebrühte Gänse nach Abtrennung von Kopf, Hals, Flügel und Füßen, jedoch einschließlich des Fettes.

Der Preis für einen Ganspfeffer (Kopf, Hals, Flügel und Füße, sowie Inneres einschließlich Herz und Leber, aber ausschließlich des Fettes) darf 2.50 M für einen Entenpfeffer 1.25 M nicht übersteigen.

Beim Versand an auswärtige Verbraucher darf der Händler zu den vorerwähnten Preisen noch seine wirklichen Auslagen für Verpackung und Fracht zuschlagen. Im übrigen sind die Kosten der Verpackung in den angeführten Preisen inbegriffen. Die Verwendung von Stroh bei der Verpackung (Strohbindung) ist verboten.

Geflügelzüchter oder Mäster, welche eine offene Geflügelverkaufsstelle haben, sind berechtigt, die Händlerpreise zu verlangen.

Im übrigen ist es bei den Bestimmungen verblieben, wie sie im „Calwer Tagblatt“ Nr. 182 vom Jahre 1917 veröffentlicht worden sind.

Die Ortsbehörden werden ersucht, die in Betracht kommenden Personen auf Vorstehendes hinzuweisen.

Die Landjägermannschaft ist beauftragt, die Einhaltung der Höchstpreise zu überwachen und Verletzungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 28. Juni 1918. Agl. Oberamt: Binder.

### Kontrolle der Lieferungspflicht der Kuhhalter.

Den Schultheißenämtern gehen mit heutiger Post ohne besonderen Begleitterlaf eine Anzahl Bordrucke zu, die dazu bestimmt sind, daß sich auf ihnen die Kuhhalter ihre Lieferung von Vollmilch an Versorgungsberechtigte der eigenen Gemeinde unterschriftlich bescheinigen lassen.

Diese Bordrucke sind monatlich mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab auszufüllen und jeweils nach Ablauf des betr. Monats dem Schultheißenamt abzuliefern, welches sie dem Oberamt einzusenden hat.

Dem Kuhhalter wird künftig die Milchlieferung an Versorgungsberechtigte der eigenen Gemeinde nur dann auf seine Lieferungsschuldigkeit angerechnet, wenn er diese vom Versorgungsberechtigten unterzeichneten Bescheinigungen monatlich vorlegt.

Die Abgabe von Vollmilch an Versorgungsberechtigte anderer Gemeinden wird nicht angerechnet, es sei denn, daß diese Versorgungsberechtigten bestimmten Kuhhaltern anderer Gemeinden ausnahmsweise vom Oberamt zugewiesen worden sind und hierüber entsprechenden Ausweis in Händen haben.

Die Schultheißenämter, welche beauftragt werden, diese Bordrucke unter entsprechender Befehlung an die Kuhhalter ihrer Gemeinden zur Verteilung zu bringen, wollen sie nach Ablauf jeden Monats gesammelt bis zum 5. des darauffolgenden Monats dem Oberamt ein-senden. Agl. Oberamt: Binder.

Calw, den 26. Juni 1918.

### Bergütung für Kriegseistungen.

Gemäß § 21 des Gesetzes über die Kriegseistungen vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129) werden die Gemeinden Hirsau, Liebenzell, Stammheim und Teinach aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütungen für Kriegseistungen, und zwar:

Hirsau für Ruhungsentzug aus dem Sanatorium Dr. Römer im Monat März 1918, und für Naturalquartier in den Monaten Februar und März 1918;

Liebenzell für Ruhungsentzug aus dem Oberen und Unteren Bad im Monat März 1918;

Stammheim und Teinach je für Naturalverpflegung im Monat Februar 1918

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinslauf hört mit dem Ende des Monats Juni 1918 auf. Agl. Oberamt: Binder.

Calw, den 27. Juni 1918.

### Die Jagdinhaber

werden mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 5. Juni 1918, „Calwer Tagblatt“ Nr. 122, betreffend Verkauf von Wild, wiederholt angewiesen, das von ihnen erlegte Wild denjenigen Wildwertstellungsstellen abzuliefern, denen sie seinerzeit durch oberamtliche Anordnung zugeteilt worden sind.

In letzter Zeit ist verschiedentlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß von bestimmten Jägern Wild erlegt worden ist, ohne daß dieses bei der Sammelstelle bzw. Wildwertstellungsstelle solches abgeliefert worden wäre. Für den Fall, daß die Jagdinhaber sich künftig derartige Verfehlungen zuschulden kommen lassen, wird neben strenger Bestrafung die Entziehung ihrer Jagdkarte verfügt werden. Agl. Oberamt: Binder.

Calw, den 26. Juni 1918.

### Aus dem feindlichen Lager.

Eine Arbeiterkundgebung gegen die Kriegsheer in Frankreich.

(WB.) Bern, 30. Juni. Laut „Progres de Lyon“ veröffentlicht die Confederation Generale du Travail eine Erklärung, worin nachdrücklich verlangt wird, daß der Arbeiterklasse eine gewisse moralische Unterstützung gegeben, Mißverständnisse zerstreut und das Land über die Kriegsziele und die Kriegführung und die allgemeinen Bedingungen, unter denen Frieden geschlossen werden könnte, aufgeklärt werden müßten. Vor allem müsse die wiederaufstehende Formel des gerechten, dauerhaften Friedens inhaltlich näher umschrieben werden, umso mehr als zurzeit eine gewisse annexionsistische Kampagne innerhalb Frankreichs stattfindet. Es sei bedauerlich, daß die Ententeregierungen die Friedensbedingungen immer noch nicht bekannt gegeben hätten.

### Wort an Gefangenen.

Unter eidlicher Bekräftigung berichtet der Krankenträger D. folgende Begebenheiten aus den Kämpfen bei St. Marie-à-Py in September 1915: „Ich war

mit dem Krankenträger A. gerade beim Verbinden eines französischen Verwundeten, als wir von den vordringenden Franzosen umringt und gefangen genommen wurden. Der französische Korporal sagte, daß nur das tote Kreuz unser Leben rette; denn alle übrigen Deutschen würden kaput gemacht. Da ein verwundeter deutscher Husar in der Nähe lag, hat ich, diesen noch verbinden zu dürfen. Der Husar gehörte zu einer unserer Kompanie zur Verstärkung beigegebenen Schwadron. Er war an der Hüfte schwer verwundet, die Gedärme hingen ihm heraus. Der französische Korporal antwortete auf meine Bitte: „Es wird nichts verbunden, es wird alles kaput gemacht.“ Darauf zog er ein Dolchmesser und durchschnitt dem Husaren die Kehle, daß er sofort starb. Als wir später vor den Regimentskommandeur gebracht wurden, rief dieser dem Korporal zu, er solle uns ins freie Feld laufen lassen und uns zusammenschließen. Der Korporal hat, uns schonen zu dürfen, da wir Krankenträger seien und schon einen französischen Verwundeten verbunden hätten. Der Oberst gab sich mit einigen Beschimpfungen zufrieden. Als aber ein anderer deutscher Verwundeter, ein ganz junger Infanterist, sich anschließen wollte, befahl der Oberst dem Korporal, diesen niederzuschießen. Der Korporal schoß hierauf aus etwa 5 Meter Entfernung auf den jungen Infanteristen, und als dieser nicht sofort tot war, zerhackte ein französischer Infanterist ihm den Kopf, daß das Gehirn herodranquoll. Dieser Nord an einem wehrlosen deutschen Gefangenen auf Befehl eines französischen Obersten ist kennzeichnend für den Geist des französischen Offizierskorps.

### Keine Änderung in der belgischen Politik.

(WB.) Bern, 30. Juni. Der belgische Ministerpräsident Gooreman erklärte einem Mitarbeiter der in Le Havre erscheinenden Zeitung „Petit Havre“, die Politik der belgischen Regierung werde genau in den Richtlinien der Politik Broquevilles fortgesetzt werden. Wenn die deutsche Presse annehme, daß das neue Kabinett die Richtlinien der Wirtschaftspolitik ändern wollte, täusche sie sich. Weder in der inneren noch in der au-



berer Politik bestehen oder bestanden innerhalb der belgischen Regierung Unstimmigkeiten. — Um so schlimmer für die Belgier.

#### Die Vorbereitungen der Entente zum Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

(W.B.) Amsterdam, 30. Juni. „British News“ erfahren von ihrem Londoner Korrespondenten, daß in der nächsten Zeit eine interalliierte Konferenz der parlamentarischen Handelskommissionen in London stattfinden werde, an der Delegierte Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Serbiens und Portugals teilnehmen werden. Die Vereinigten Staaten werden inoffiziell vertreten sein. Die erste Konferenz wurde im Jahre 1917 in Rom abgehalten. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit dem Bericht beschäftigen, der aus Grund der parlamentarischen englischen Kommission entworfen worden ist. Es sollen die besten Maßnahmen festgelegt werden, um nach dem Krieg den verschiedenen ungezüglichen (!) Methoden, mit denen die deutsche Handelskonkurrenz arbeitete, entgegenzutreten zu können. Auch wird ein Entwurf für einen interalliierten Handelsverband vorgelegt werden, durch den gemeinsame Maßnahmen des Handelszuges regelmäßig vorbereitet werden können.

(W.B.) London, 29. Juni. Reuter meldet: Die Kriegskonferenz nahm eine Entscheidung über die Maßnahmen an, die erforderlich sind, um für das Britische Reich und die kriegführenden Alliierten die Verfügung über gewisse Rohstoffe zu sichern, um sich in den Stand zu setzen, die Kriegswirkungen sobald als möglich wieder gutzumachen und alle industriellen Erfordernisse sicherzustellen. Die Konferenz genehmigte diese Forderung und sprach die Ansicht aus, die Regierungen des Britischen Reiches sollten unter sich Vorkehrungen treffen, um sicherzustellen, daß die wesentlichen Rohstoffe, die innerhalb des Britischen Reiches erzeugt würden, für den obengenannten Zweck verfügbar gemacht werden, und sie sollten mit den alliierten Ländern sich dahin verständigen, daß die in diesen Ländern erzeugten Rohstoffe für denselben Zweck nutzbar gemacht würden.

### Von den Neutralen.

#### Die Vergewaltigung des neutralen Handels durch England.

Haag, 29. Juni. Die holländische Presse teilte vor einigen Tagen mit, daß die deutsche Regierung für die Fahrten der holländischen Schiffe nach Skandinavien wieder Geleitscheine erteilt habe. Jetzt erklärte die holländische Regierung, daß den holländischen Schiffen trotz der deutschen Geleitscheine die Ausfahrt nicht gestattet werden könne, da die britische Regierung gedroht habe, alle auf Grund eines solchen deutschen Geleitscheines ausfahrenden holländischen Schiffe nach England bringen zu lassen. — (Man beachte, daß es sich um den Verkehr von neutralen Staaten handelt.)

#### Die neuen politischen Verhältnisse in Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 29. Juni. Die rumänische Kammer nahm heute nach den von dem Minister des Aeußern, Miron, und dem Ministerpräsidenten Margilean gehaltenen Reden einstimmig die Antwortadresse auf die Thronrede an. Der Minister des Aeußern Miron, erklärte, daß die Stunde der Rechenhaftigkeit geschlagen habe und daß das Land vom Parlament die Feststellung der Verantwortlichkeiten erwarte. Er sagte, die begangenen Fehler müßten gebüßt und die Verbrechen bestraft werden. Die Regierung sei ferner berufen, eine große Finanzreform durchzuführen, da die Lasten des Krieges 3 Milliarden überstiegen und die Staatsschuld auf 10 Milliarden angewachsen sei. Ich war gegen den Krieg, weil ich die Geschichte und geographische Lage meines Landes kannte und weil ich in dem Plan Rußlands, sich zum Herrn von Konstantinopel zu machen, eine Gefahr für mein Land erblickte. Deshalb blieb ich meinem Standpunkt treu und schloß Frieden, um zu retten, was noch dank dem Kredit zu retten war, dessen ich mich bei denen erfreue, mit denen wir unterhandelten. Ministerpräsident Margilean stellte fest, daß General Averescu keineswegs die Absicht hatte, zu unterhandeln und Frieden zu schließen, sondern einzig und allein die Dinge zu verschleppen. Das Ergebnis war, daß die Bevollmächtigten ihm die Demobilisierung und den Durchzug deutscher Truppen

durch die Moldau aufzwangen. Der Ministerpräsident bestritt sowohl der liberalen Partei als auch dem Ministerium Averescu das Recht, von Bessarabien zu sprechen, und sagte: Die Führer der liberalen Partei machten mir den Vorwurf allzugroßer Verwegenheit, als ich eines Tages im Senat die bessarabische Frage berührte und General Averescu es ablehnte, sich mit Bessarabien zu befassen, als man ihm davon sprach. Der Ministerpräsident entwickelte hierauf das Programm der Regierung: Vermehrung der Dorfschulen, Befreiung der Hochschullehrer von der politischen Verantwortung, zeitweilige Aufhebung der Unabsehbarkeit der Richter und Neuordnung der Finanzen und Verwaltung. Er erklärte ferner: Wir wollen aus der Nationalbank eine Bank des Staates, nicht einer politischen Partei machen. Das gleiche gilt für die Bodenkreditanstalten. Die Agrar- und die Wahlreform werden ungeändert durchgeführt werden. Nachdem der Ministerpräsident sich für ein Pluralwahlrecht ausgesprochen hatte, sagte er, bis zur Durchführung der Agrarreform würden die Großgrundbesitzer durch ein Gesetz verpflichtet werden, einen Teil ihrer Güter an Bauern zu verpachten. Glauben Sie, daß ich zur Macht kam, um nur mit blutigen Tränen den Friedensvertrag zu unterzeichnen? Nein, wir wollen die Reform durchführen und wir werden es tun und wir werden bei dem Werke des Wiederaufbaus Ihre Hilfe und die des ganzen Landes finden.

### Vermischte Nachrichten.

#### Die „Spanische Krankheit“ auch in Nürnberg.

(W.B.) Nürnberg, 28. Juni. Die vor kurzem in Spanien aufgetretenen Massenerkrankungen haben überraschenderweise ihren Einzug in Nürnberg gehalten. Hier ist in mehreren Bureaus und Arbeitsräumen plötzlich eine Anzahl Personen unter Mattigkeit und Fiebererscheinungen erkrankt. Allem Anschein nach handelt es sich um Influenza. Der lgl. Bezirksarzt Med.-Rat Dr. Wegel erklärt eine Rundmachung, worin er Rat schlägt zur Verhütung von Ansteckungen und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt, zugleich aber betont, daß kein Grund zu ernstlicher Besorgnis vorhanden sei, da die Krankheit regelmäßig verlaufe.

#### Das Ministerium Seidler bleibt.

(W.B.) Wien, 29. Juni. Die „W. Ztg.“ bringt nachstehendes allerhöchstes Handschreiben:

Die Dr. Ritter v. Seidler! Wiewohl der in meinem Handschreiben vom 23. Juni laufenden Jahres vorbehaltene Versuch, die Schwierigkeiten zu überbrücken, die mein österreichisches Ministerium zu seiner Demission veranlaßt haben, bisher noch nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt hat, finde ich mich dennoch bestimmt, die Demission nicht anzunehmen und hat das Ministerium demnach weiter im Amt zu verbleiben. Da es aber andererseits mein fester Wille ist, keine Unterbrechung in der parlamentarischen Regierungsform eintreten zu lassen, finde ich mich bestimmt, den Reichsrat zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit auf den 16. Juli laufenden Jahres einzuberufen. Karl Seidler.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Juli 1918.

#### Das Eiserne Kreuz.

Schütze Gottlieb Fiechter und Musketier Karl Fiechter, beide von Oßelsheim, wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet; letzterer erhielt gleichzeitig die Silberne Verdienstmedaille. — Musketier Georg Schrienerle von Lannened, bei einem Reserveinfanterie-Regiment, Sohn des Friedrich Schrienerle, hat zur Silbernen Verdienstmedaille auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

#### Kriegsauszeichnung.

Traingefreiter Hermann Häußler von Calw, bei einer württ. Kriegslagereinheit, und Fahrer Johann Delschläger von Neuweiler, bei einer Mag.-Fuhrp.-Kolonne, haben die Silberne Verdienstmedaille erhalten. — Leutnant d. R. Karl Reichmann, Apothekenbesitzer in Calw, wurde mit dem Friedrichsorden 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

### Was geschieht mit den Gaben zur württembergischen Ludendorffspende?

Wer gibt, will auch wissen, wie und wo sein Geld verwertet wird. Man hört angeichts der Sammlung für die Ludendorffspende Zweifel darüber, ob das Ertragsvermögen wirklich „im Lande bleibe“, wo man seine Verwendung einigermaßen aus der Nähe sehen könne und wo unsere nächsten Aufgaben liegen, oder ob es zum Teil etwa „nach Berlin“ komme. Alle Gaben aus Württemberg fließen ausschließlich und ohne Abzug der württ. Kriegsinvalidentfürsorge zu, auch alle Gaben aus württ. Truppenteilen. Sie werden für die Aufgaben des Landesauschusses für Kriegsinvalidentfürsorge verwendet, über welche in letzter Zeit öfters in den Zeitungen gesprochen wurde und weiter gesprochen werden wird. Wenn aus einer Bemerkung in der „Nordb. Allg. Ztg.“ auf eine andere Verwendung geschlossen würde, so wäre das irrig. War hierin von einem Abzug die Rede, der für einen Ausgleichsfonds gemacht werde, so bezieht sich dies nicht auf die Sammlung, die jetzt durch unser Land geht. Es bezieht sich auf Spenden, die von einer gewissen Zahl sogenannter „Zentralfirmen“ (Krupp, Siemens, Thyssen, Farbwerke, Rheinisch-Westf. Kohlen-Syndikat usw., aus Württemberg nur ein paar Firmen) bereits erbeten wurden. Was sie spendet haben, fließt einer Reichskasse zu und wird weit überwiegend unter die Landesauschüsse nach festem Maßstab verteilt, zu einem kleinen Teil für den genannten Ausgleichsfonds und für gewisse gemeinsame Zwecke aller Landesauschüsse verwendet. Von dieser Einrichtung hat Württemberg einen großen Gewinn. Aus einer Millionenpende, zu der unser Land nur einen bescheidenen Beitrag geben konnte, die weit überwiegend von der norddeutschen Industrie gespeist wurde, fließen der württ. Invalidentfürsorge Hunderttausende zu! Und daneben geht unsere eigene Sammlung, von der wir nichts, gar nichts nach Norddeutschland geben! Wir haben wahrhaftig allen Anlaß, für diese Behandlung der Sache dankbar zu sein, aber auch allen Anlaß, nun aus eigener Kraft, aus der Kraft der württ. Wohltätigkeit, die im Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit immer groß war, der heimischen Invalidentfürsorge eine feste Grundlage für ihre Weiterarbeit zu geben.

(S.B.) Unterreichenbach, 30. Juni. Gestern früh verstarb die hier wohnende, in Pforzheim-Brötzingen arbeitende 42 Jahre alte Frau Friederike Hammer in Brötzingen das Aussteigen aus dem Zug und sprang dann während desfahrens heraus. Die Folge war eine schwere Verletzung am Kopf und Schulter. Die Frau liegt im Spital. Der Mann steht im Feld.

(S.B.) Neuenbürg, 29. Juni. Von einem Gönner, dessen Namen nicht genannt sein will, wurde der Stadt ein Betrag von 5000 M zur Vergrößerung bereits bestehender Stiftungen geschenkt. Außerdem übergab er 500 M zur Anschaffung von Winterkleidern für arme Kinder der Kleinkinderschule.

(S.B.) Stuttgart, 30. Juni. Der Hauptausschuß des Reichstags hat in seiner letzten Sitzung auch über die Einsetzung eines „Reichsfinanzhofs“, d. h. einer obersten Spruch- und Beschlußbehörde für Reichsabgabefachen, beraten und dabei auch über den Sitz dieser neuen Behörde verhandelt. Neben Berlin, Leipzig, München und Straßburg wurde, wie das „N. Tgbl.“ berichtet, auch Stuttgart in Vorschlag gebracht, ein Beschluß aber noch nicht gefaßt.

(S.B.) Redargartach, 29. Juni. Gestern wurde der erste Wagen reife Gerste eingefahren. Die Frucht ist sehr schön ausgefallen, volle Mehren lassen einen ergiebigen Körnerertrag erhoffen.

(S.B.) Weissen (Df. Kottenburg), 30. Juni. In der Scheuer des Bauern Adam König brach vorgestern nachmittags Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheuer völlig zum Opfer fielen. Das verheerende Element griff dann auf die benachbarten Gehäube über; es fielen ihm weiter zum Opfer die Anwesen des Schmieds Michel Steinhilber und des Bauern Georg Beh, außerdem viel Fahrnis und ein Schwein, das in den Flammen umkam.

Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.

### Stello. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 29. Juni 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. W. III. 3000/6 18. R. W.) zu der Bekanntmachung (Nr. W. III 3000/9. 16. R. W.), betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Glas- und Hanfstroh, Waffensparten (Zule, Klack, Namie, europäischem und außereuropäischem Hanf) und von Erzeugnissen aus Waffensparten in Kraft.

Es unterliegen auf Grund der Nachtragsbekanntmachung außer den bereits beschlaggenommenen Gegenständen nunmehr auch Fasern aus Kolbenstift, Weidenbast, Hopfen, Lupinen, Getreidestroh (Strau) und Besenginsten der Beschlagnahme. Die Veräußerung und Lieferung der aus inländischem Kolbenstift und Besenginsten gewonnenen Fasern ist nur an die Wesselsbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, die Veräußerung und Lieferung der aus inländischem Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestroh gewonnenen Fasern ist nur an eine von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums bestimmte Stelle, deren Name im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden wird, oder an Personen gestattet, die einen schriftlichen Ausweis der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums zur Berechtigung des Kaufs dieser Gegenstände

erhalten haben. Anträge auf Erteilung eines derartigen Ausweises sind bezüglich Kolbenstift- und Besenginstfasern an die Wesselsbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, bezüglich Weidenbast, Hopfen, Lupinen und Getreidestrohfaseren unmittelbar an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin SW 48, Seidenmannstraße 10, zu richten. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 29. Juni 1918 einzusehen.

BESUCHSANZEIGEN : PREISLISTEN  
RECHNUNGEN : RUNDSCHREIBEN  
BRIEFBOGEN : BRIEFUMSCHLÄGE  
ADRESSKARTEN :: POSTKARTEN  
LIEFERT IN SCHÖNER AUSFÜHRUNG RASCH UND PREISWERT DIE  
**A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI**  
:: LEADERSTRASSE 151 CALW FERNSPRECHER Nr. 9 ::

### Wer sammelt

Brombeer-, Erdbeer-, Himbeerbüchsen und Lindenblüten? M. Meier, Nahrungsmittelfabrik, Stuttgart, Reinsburgstraße 116.

### Batterien

sind eingetroffen  
Fr. Belz, Fahrradhandlung.

### Mandoline,

feinst, neu, ungebraucht, mit Noten, billigst für 50 Mark zu verkaufen. Angebote unter „Mandoline“ an die Geschäftsst. ds. Bl.



## Bekanntmachung.

Gewerbliche Verbraucher an Kohlen, Koks u. Briquettes über 10 Tonnen haben ihren Bedarf für Juli d. J. vom 1. bis 5. Juli zu melden.

Näheres hierüber ist im Wela-Blatt vom 28. Juni Nr. 11 und im Staatsanzeiger vom 29. Juni Nr. 150 ersichtlich.

Die Meldungen sind wie bisher zu erstatten und zwar unter Benützung des Meldeheftes und der Einzelsarten, die auf den Oberämtern, bezw. Städten mit über 10 000 Einwohnern beim Stadtschultheißenamt, in Stuttgart beim Städt. Kohlenamt, Poststr. 44, erhältlich sind.

Neu ist, daß Brennstoff, der im Vormonat von einem Lieferer bezogen wurde, der in der vorigen Meldearte nicht angegeben worden war, in der Juli-Meldearte rot zu unterstreichen ist.

Hat ein Verbraucher Mengen abgegeben und im gleichen Monat nicht zurückgehalten, so dürfen diese Mengen nicht etwa vorweg abgeleht oder als Verbrauch angegeben werden, sondern sind in den Spalten am Fuße der Karte rot unterstreichen zu melden.

Bei der Rückgabe entliehener Brennstoffe ist in gleicher Weise zu verfahren.

Abgabe von Brennstoffen, auch aus Hilfsweise, ist nur nach vorheriger Verständigung und mit Genehmigung der Landeskohlenstelle erlaubt.

Jeder meldepflichtige Verbraucher hat für jeden Betrieb, ob er an verschiedenen Orten oder in verschiedenen Teilen des gleichen Ortes ist, gesonderte Meldung zu erstatten.

Klagen über Kohlenmangel werden von der Landeskohlenstelle künftig nicht mehr am Telefon, sondern nur auf vorgeschriebenen Vorbruden, die bei den vorgenannten Stellen kostenlos erhältlich sind, entgegen genommen.

Stuttgart, den 26. Juni 1918.

K. Kriegsministerium  
Abteilung für Kriegsamtsangelegenheiten:  
von Lognarelli.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Nummer 4 bestellte

## Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 1. Juli 1918.

Stadtschultheißenamt: H. B. Dreß.

Wegen Kauf eines Hofguts

bringe ich bei einmaliger

## Versteigerung

an Ort und Stelle folgendes Areal mit Gebäuden, nächsten Samstag, den 6. ds. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab zum Verkauf:

 **1 schönes sommerl. Landhaus**  
8 Minuten vom Bahnhof entfernt, bestehend aus  
**10 Zimmern, 2 Küchen, Keller mit Vorplatz,** direkt hinter dem Haus **kleinere Stallung und Holzraum, schönem Garten** vor dem Haus,

für eine größere oder zwei kleinere Familien vorzüglich geeignet, ferner kommt zum Verkauf: ein freistehendes

## Dekonomiegebäude,

größere neue Stallung u. Heuschauer m. Knechtzimmer, mitvorben kann werden

**2 gute Milch-Kühe,**  
(Holländer), 

**1 Allgäuer Kuh, 2 Kuhwagen**   
und reichl. Zubehör, auch Futter für diesen Viehbestand,

**10 Hühner und 1 Hahn,**

welter kommt zum Verkauf:

**2 Kur-Gärten,**

mit Zierbäumen aller Art, jeder etwa 8-9 Mar groß,  
**12 abgegrenzte Gemüse- und Obstgärten,**

mit Mohu, Früh- und Spät-Kartoffeln angepflanzt,  
viel Quittenbäume befinden sich auf dem Areal,

welches durchweg reichliche Ernte verspricht. Wasserleitung ist stellenweise angelegt. Die abgetheilten Gärten passen alle vorzüglich zu Einfamilienhäusern, sehr warme günstige Bauplätze, der Gartenboden fruchtbar und üppig. Liebhaber fürs ganze zusammenhängende Anwesen haben bei Beginn der Versteigerung Vorzug. Ersten, zahlungsfähigen Interessenten erteilt hier mündliche Auskunft, und ladet zur Einsicht und Versteigerung ein. Genehmigung wird vorbehalten.

Der Besitzer Chr. Stürner. Calw.

Wer nimmt erholungsbedürf. Marineunteroffizier hier fremd, für circa 8 Tage, bei voller Verpflegung gegen mäßiges Entgelt

in Calw, Hirsau, oder Liebenzell auf.

Gefällige Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter S. B. 29.

**Eine Brille samt Etui ging verloren.**

Abzugeben gegen Belohnung  
Bahnhofstraße 409.

## Im Felde

ist der beliebteste Lesestoff

**das Heimatblatt**

bestellen Sie deshalb Ihren

Angehörigen sofort das

„Calwer Tagblatt“.

Suche für mein Haus

**2 Zimmer-Mädchen,**

**1 Küchen-Mädchen,**

**1 Büffet-Mädchen,**

**1 Servier-Mädchen,**

zum sofortigen Eintritt, ebenso

**1 Kochlehrlingen**

**und Kochfräulein.**

Anfragen an das

Hotel „Lamm“,  
Donauesslingen.

## Dienstboten- Gesuche

sind in unserem Blatte stets r'n Erfolg, da der größte Teil der Auflage auf dem Lande Verbreitung findet.

## Klavier,

guterhalt., zu kaufen gesucht

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 junge, 7-8 Pfd. schwere

## Gänse

verkauft

Kaufm. Weiß, Stammheim.

Stammheim.

Eine 2jährige

 **Milch-Ziege**

verkauft

Binder, beim „Röhl“.

## Zur Richtigstellung.

In dem letztmals am 26. Juni im „Calwer Tagblatt“ erschienenen Wahlausruf mehrerer Calwer wahlberechtigter Bürgeröhne wird gesagt, die Bürgerlichen Kollegien hätten beschlossen, die Stadtschultheißen-Wahl erst nach Friedensschluß vorzunehmen, da kein allgemein bekannter Bewerber für die Stelle da sei, nachdem Herr Schultheiß Dreher abgelehnt habe.

Von Seiten der Bürgerlichen Kollegien ist eine entsprechende Aufforderung an Herrn Schultheiß Dreher überhaupt nicht ergangen, wie auch aus dem Sitzungsbericht im „Calwer Tagblatt“ vom 14. Juni deutlich zu entnehmen ist. Die Beschlussfassung über den Zeitpunkt der Wahl soll ja erst Anfang Oktober vorgenommen und alsdann erst die Stelle ausgeschrieben werden. Bis dahin haben alle in Frage kommenden Personen Zeit zur Erwägung und Entscheidung, sei es, daß es sich um Bewerber aus eigenem Entschluß oder infolge Aufforderung Dritter handelt.

Es mag sein, daß einzelne Calwer Bürger sich an Herrn Schultheiß Dreher gewandt und von diesem „keine zuzugende“ Antwort erhalten haben; dies bedeutet aber in keinem Fall eine endgiltige Absage. Demnach ist die oben angeführte Behauptung irreführend.

Herr Schultheiß Dreher dürfte, wenn er sich fr. Zeit zur Wahl stellt, wohl der bei weitem **ausichtsreichste Bewerber um die Stadtvorstandsstelle sein.**

Ein Bürger.

Simmozheim, den 28. Juni 1918.

## Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verlust meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters



**Jakob Wisel,**

für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

In tiefem Leid:

die Gattin: **Christiane Wisel** mit Kindern.

Auf 1. Oktober ds. Js.



**Wirtschaft m. Bierniederlage**

einer Großbrauerei am hiesigen Plage an tüchtig-kautionsfähiges junges Ehepaar unter günst. Bedingungen zu verpachten.

Das Geschäft eignet sich auch für verheirateten Kriegsinvaliden Schriftliche Bewerbungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter C. S.

Ehepaar mit 7jähr. Sohn sucht sofort

## Sommerfrische

mit guter Verpflegung.

Preisangebote an

Proeven, Frankfurt a. M.,  
Königsstraße 96.

Viehbesther!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft von

**Karl Abbele,**  
Langenargen Nr. 72.  
Eine Karte genügt.

Frische

## Brodelerbßen

sind eingetroffen und empfehlen

**Pfannkuch & Co.,**  
Calw Tel. 45.

**Wer**

rasch und zuverlässig über alles Wissenswertes unterrichtet sein will, der lese das Calwer Tagblatt.